

Freiwillig engagieren – warum?

Freiwilliges Engagement ist für unsere Gesellschaft unverzichtbar: Sportvereine, Rettungsdienste, Feuerwehren und viele andere Organisationen brauchen Menschen, die sich freiwillig einbringen. Zwar leben wir in einem Sozialstaat, der laut Grundgesetz den Auftrag hat, für soziale Sicherheit zu sorgen. Doch nicht alles kann und soll staatlich reglementiert werden. Unsere Gesellschaft lebt auch davon, dass sich Menschen freiwillig engagieren.

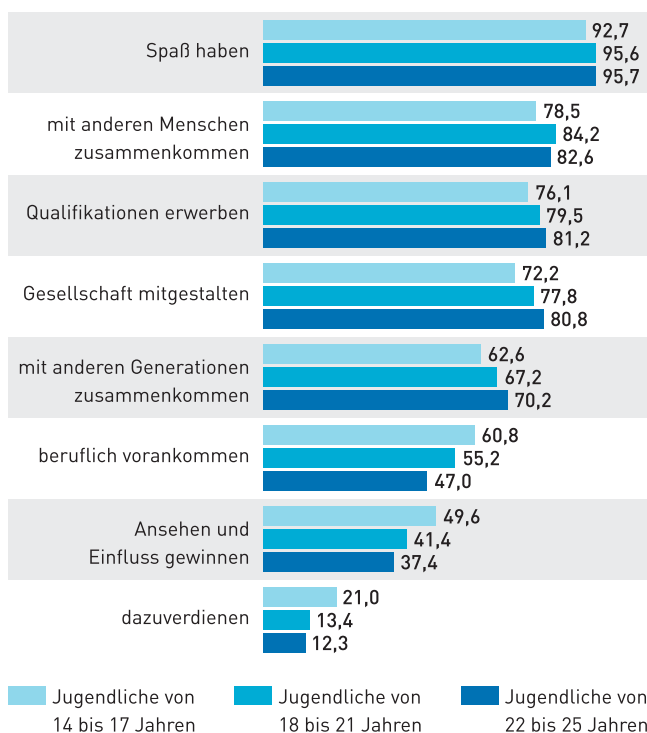
Ehrenamt und Freiwilligendienst: ein- und dasselbe?

Ein **Ehrenamt** ist die freiwillige, verbindliche und andauernde Übernahme eines „Amtes“, also einer zumeist öffentlichen Tätigkeit. Es dient dem Gemeinwohl und wird ohne Entgelt ausgeübt. Bei einem **Freiwilligen Engagement** handelt es sich hingegen um informelle, individuelle Hilfe, beispielsweise in der Nachbarschaft. Freiwilliges Engagement ist auch in gesetzlich geregelten

Freiwilligendiensten möglich. Dabei handelt es sich um geregelte Programme mit pädagogischer Begleitung, die an gewisse Voraussetzungen geknüpft sind. Viele junge Menschen entscheiden sich nach dem Schulabschluss für einen Freiwilligendienst. So engagieren sie sich für die Gemeinschaft und sammeln gleichzeitig Erfahrungen für ihr späteres Berufsleben.

Warum sich junge Menschen freiwillig engagieren

Repräsentative Befragung von 1.703 freiwillig Engagierten zwischen 14 und 25 Jahren
(Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: BMFSFJ, Vierter Deutscher Freiwilligensurvey, Zahlen für 2014

Fallbeispiele

Lucas, Bundesfreiwilligendienstler der Dresdner Semperoper:

„Ich unterstütze den Proben- und Produktionsdisponenten in der Ballettdirektion. Die Aufführungen nehme ich auf und brenne sie auf DVD, damit die Tänzer sie zusammen mit dem Ballettdirektor auswerten können. Den Plan für alle Veranstaltungen und Proben für das nächste Jahr habe ich auch mit organisiert. Außerdem habe ich die Biografien der Tänzer auf den neuesten Stand gebracht. Auf jeden Fall möchte ich im Bereich Kunst und Kultur bleiben. Nächstes Jahr werde ich ein Studium in der Richtung beginnen. Die Erfahrungen, die ich hier sammle, kommen mir dabei zugute.“

Quelle: Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben, www.bundesfreiwilligendienst.de → Menschen im BFD, Stand: Mai 2019 (gekürzt und sprachlich leicht bearbeitet)

Vladislav, ehrenamtlicher Sanitäter: Mit 14 Jahren beginnt

Vladislav, sich als Schulsanitäter zu engagieren. „Ich wollte etwas mit Medizin machen“, erinnert er sich. Doch bald möchte er mehr tun. Er geht zum Jugendrotkreuz, der Jugendorganisation des Deutschen Roten Kreuzes. Als ehrenamtlicher Sanitäter ist er bei Fußball- und Eishockeyspielen dabei. An den Wochenenden macht er eine Sanitätsgrundausbildung. Mit 16 Jahren darf er als dritter Mann im Rettungswagen mitfahren: „Da habe ich schon viel erlebt.“ Jetzt macht der 20-Jährige eine Ausbildung zum Notfallsanitäter. Er kann sich vorstellen, in Zukunft selbst einmal selbst auszubilden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Vom Ehrenamt zum Beruf, www.arbeitsagentur.de, Stand: Mai 2019 (gekürzt und sprachlich leicht bearbeitet)

Arbeitsaufträge

- Beschreiben Sie, wie sich Ehrenamt und Freiwilligendienst unterscheiden. Nennen Sie konkrete Beispiele.
- Gruppenarbeit zum Schaubild „Freiwillig engagieren – warum?“ unter www.sozialpolitik.com/materialien: Informieren Sie sich über einen weiteren Freiwilligendienst, zum Beispiel ADiA, weltwärts, oder kulturweit. Tragen Sie Ihre Ergebnisse in der Lerngruppe zusammen, und ergänzen Sie die Freiwilligendienste-Tabelle um die entsprechenden Infos.
- Wählen Sie einen Freiwilligendienst, der Sie interessiert. Suchen Sie unter der jeweiligen Internetadresse nach einer passenden Stelle, und verfassen Sie eine Bewerbung.